



Impuls zum Osterfestkreis von Pfarreiseelsorger Claudio Gabriel

Liebe Menschen in unserem Pastoralraum

Nachdem Jesus an Ostern auferstanden war, ist er seinen Jüngerinnen und Jüngern einige Male erschienen. Wie muss das wohl für sie damals gewesen sein?

Am Anfang waren ihre Gefühle sehr gemischt. Obwohl sie ihren Freund mit eigenen Augen sahen, fiel es ihnen nicht leicht, zu glauben, dass er es ist.



3. Ostersonntag, 18. April 2021

Ausschnitt aus dem Evangelium zum Tag Lukas 24,35-41

Die beiden Jünger, die von Emmaus zurückgekehrt waren, erzählten den Elf und den anderen Jüngerinnen und Jüngern, was sie unterwegs erlebt und wie sie Jesus erkannt hatten, als er das Brot brach. Während sie noch darüber redeten, trat Jesus selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

Sie erschraaken und hatten grosse Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen.

Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen?

Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an, und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße.

Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben.

Gedanken dazu

Die Begegnung mit dem auferstandenen Jesus ist für die Jüngerinnen und Jünger sehr speziell. Sie trauen ihren Augen nicht. Sie können dieses wunderbare Erlebnis gar nicht richtig fassen. Sie sehnen sich nach mehr Beweisen, damit sie wirklich glauben können.



Diese Reaktion der Jüngerinnen und Jünger ist für mich verständlich. Bei sehr positiven und schönen Erlebnissen, habe ich auch manchmal Mühe, diese überhaupt richtig wahrzunehmen und zu geniessen.

Ein kleines Beispiel: Wenn ich einen wunderschönen Sonnenuntergang sehe, verspüre ich manchmal sofort den Impuls, ein Foto zu machen, und diesen schönen Moment so festzuhalten. Er wird für mich erst richtig «real», wenn ich einen «Beweis» dafür habe, den ich später wieder betrachten kann. Vielleicht wäre es besser, auf das Fotografieren zu verzichten und dafür den Moment richtig zu geniessen?

Oder ich weiss von Spitzensportler/-innen, dass sie schöne Momente bei grossen Erfolgen oft nicht richtig geniessen können, weil ihnen sofort durch den Kopf geht, wie sie diesen Erfolg bestätigen können, anderen «beweisen» können, dass es nicht nur ein Zufall war.

Diese Erzählungen von Begegnungen der Jüngerinnen und Jünger mit Jesus, diese «Sternstunden», die sie erlebt haben, sind für mich eine Ermutigung, eigene «Sternstunden» wirklich zu geniessen und im Moment wahrzunehmen und nicht versuchen, sie für die Zukunft festhalten zu wollen. Denn sonst vergehen sie, ohne dass wir sie wirklich erlebt haben. In diesem Sinn passt für mich das Sprichwort: Gib jedem Moment die Chance, zum Schönsten deines Lebens zu werden.

Gebet zum 3. Ostersonntag

Guter Gott, an diesem dritten Sonntag der Osterzeit beten wir zu Dir. Wie es für die Jüngerinnen und Jünger nicht einfach war, an die Auferstehung von Jesus zu glauben, ist es auch für uns nicht immer einfach, an das Gute zu glauben. Hilf uns, schöne Momente und Augenblicke wirklich wahrzunehmen, zu schätzen und dankbar dafür zu sein. Amen.

Im Namen des Seelsorgeteams wünsche ich Ihnen allen einen gesegneten Sonntag und eine gute neue Woche!